

Bequem zum Welterbe in der Lochsite

Seit Neustem ist die Glarner Hauptüberschiebung in der Unesco Welterbe Tektonikarena Sardona noch besser zugänglich. Besucher und Forscher aus aller Welt erreichen die Lochsite über eine attraktive Holzbrücke.

Von Claudia Kock Marti

Glarus Süd. – Als Bijou wird die neue Passerelle ob Schwanden bereits von den einen bezeichnet. Als nicht alltägliches, schönes, extravagantes Bauwerk, das den Schwung der Glarner Hauptüberschiebung gelungen aufnehmen, von anderen.

Als Tor zum Welterbe soll die Passerelle vor allem neugierig auf eine Besichtigung des nur wenige Meter oberhalb der Sernftalstrasse gelegenen berühmten Geotops Lochsite machen.

«Erstes grösseres Projekt»

Landammann Röbi Marti zerschneidet an der Einweihungsfeier vom Dienstag die Absperrbänder. Dann dürfen Vertreter des Kantons und der Gemeinde Süd, der IG Unesco Welterbe, des Geoparks Sardona sowie diverse am Bauwerk Beteiligte die geschwungene Brücke zum Naturdenkmal überschreiten.

Die Passerelle ist laut Marti das erste grössere Infrastrukturprojekt, um das touristische Potenzial der Tektonikarena nun auch für Besucher gut zu erschliessen. Weitere Projekte wie Besucherzentren in Glarus und Elm folgen. Für das Gesamtprojekt zähle er auch auf die Unterstützung der Bündner und der St. Galler sowie auf das Engagement der angrenzenden Welterbegemeinden. «Damit ein funktionierendes Ganzes entstehen kann», so Marti.

Escher hätte nicht schlecht gestaunt

«Hans Conrad Escher von der Linth hätte nicht schlecht gestaunt», würdigt sodann Glarus-Süd-Gemeindepräsident Thomas Hefti den neuen Zugang zum Geotop, über das sich Generationen von Geologen den Kopf zerbrachen und ihre Theorien der Gebirgsentstehung entwickelten.

Bis heute gelte die Lochsite als Schlüsselstelle für das moderne Verständnis der Entstehung der Erde, erklärt Hefti. «Hier wurde die Sache vor mehr als 200 Jahren ins Rollen gebracht.»

Auch Harry Keel, Geschäftsführer der IG Tektonikarena Sardona, ist

begeistert. Das Anliegen von Bund und Unesco, den Zugang für Besucher zu sichern und zu gewährleisten, sei mit der Passerelle erfüllt.

Ingenieur Andreas Gudenrath erklärt technische Details zur um zwei Achsen gekrümmten Bogenkonstruktion, welche die Strasse in der kürzest möglichen Linie quere.

Ein hochenergetischer Ort

Geologe Thomas Buckingham empfängt die Besucher an der Lochsite. Der Gebirgsaufschluss sei bis heute ein Pilgerort für Geologen. Sämtliche wissenschaftlichen Methoden seien daran abgearbeitet worden. Er selbst hat seine Diplomarbeit über die Lochsite verfasst.

Mit ausgebreiteten Armen gibt der Fachmann seine Faszination über den «hochenergetischen Ort» anschaulich weiter. «Hier wurde vor mehr als 25 Millionen Jahren 250 bis 300 Millionen Jahre altes Wüstengestein, also rötlicher Verrucano, über schieferigen, 35 bis 50 Millionen Jahre alten Flysch, einem ursprünglichen Meeresboden, geschoben.»

Die messerscharfe Linie, die man auch bei den Tschingelhörnern in Elm gut sieht, sei dabei nur die Bremsspur, sozusagen der letzte Ruck der Hauptüberschiebung, erklärt der Geologe den staunenden Laien die gewaltigen geologischen Phänomene.

Die Fussgängerlösung kommt nächstes Jahr

Glarus Süd. – Vom Parkplatz neben der Passerelle ist die Lochsite auf Sooler Boden ob Schwanden nun sicher erreichbar. Für diejenigen Besucher, die vom Bahnhof Schwanden her zu Fuss entlang des Sernf unterwegs sind, soll im nächsten Jahr gemeinsam mit der Gemeinde Glarus Süd eine Lösung gefunden werden. Auch sie sollen nicht mehr die gefährliche Sernftalstrasse überqueren müssen. Dies ist von Lilly Jenny, der für die Wanderwege beim Kanton zuständigen Sachbearbeiterin, zu erfahren. Die genaue Linienführung vom bisherigen Wanderweg zur Lochsite und bis zur Passerelle sei zurzeit noch nicht klar, sagt Jenny. Ebenso die Anschlüsse an den bestehenden Landesfuss- und Suworowweg. (ckm)



Jetzt fehlt nur noch der symbolische Schnitt mit der Schere: Landammann Röbi Marti eröffnet ob Schwanden die neue Passerelle zum Welterbe.

Bilder Claudia Kock Marti



Erdgeschichte geschrieben: Thomas Buckingham erklärt die Lochsite.



Eleganter Blickfang und Zugang in einem: Die ersten Besucher spazieren zur geologischen Führung Richtung Naturdenkmal.